

Über Kunst-hoch-Schule

Um Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften die Möglichkeit einer vertiefenden künstlerischen Arbeit im Schulalltag zu bieten und ihnen zugleich einen Einblick in die Arbeitsweisen an einer Kunsthochschule zu gewähren, startete die Muthesius Kunsthochschule, Kiel, mit dem Schuljahr 2010/2011 das Projekt „Kunst hoch Schule“. Im Rahmen des Projektes werden jährlich künstlerische Workshopwochen an Schulen in Schleswig-Holstein umgesetzt. In den Workshops initiieren Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Berufe, unter ihnen Kommunikations-, Interior- und Industriedesigner, Architekten, Filmemacher, Fotografen und Freie Künstler, intensive künstlerische Forschungs- und Arbeitsprozesse und zeigen zudem das Potenzial des jeweiligen Berufsfeldes auf. Ausgangspunkt für alle Workshops ist jeweils ein besonderer außerschulischer Lernort in der Nähe der teilnehmenden Schule. Künstlerinnen und Künstler können sich mit konkreten Workshopideen bei der Kunsthochschule bewerben. **Im zweiten Schritt werden Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer aus Schleswig-Holstein dazu eingeladen, sich für einen der ausgewählten Workshops zu bewerben.** Eine Jury, bestehend aus dem Präsidium sowie Professorinnen und Professoren der Kunsthochschule, dem Vorsitz des BDK Landesverbands Schleswig-Holstein e.V. und der Landesfachberatung Kunst am IQSH, entscheidet dann, welche Workshops umgesetzt werden.

Die Filmemacher

Michael Gülzow und **Moses Merkle** haben sich vor zehn Jahren im Studium an der Muthesius kennengelernt und seitdem an genauso vielen Filmprojekten zusammengearbeitet. Letztes Jahr betreuten sie erstmals im Rahmen von „Kunst-hoch-Schule“ den Video-Workshop „Die Brücke“. Der Erfolg des Kurses animierte sie dieses Jahr ihr Angebot auf fünf Workshops zu erweitern.

Michael Gülzow

Dipl. FH Freie Kunst, Muthesius (2009) / Dipl. studium Kunst und Digitale Medien Akademie der Künste, Wien

Wenn Logik ein Gefühl ist, kann es gut sein, dass wir gerade manipuliert werden.

Ob Wissenschaftssendungen, Motivationstrainingsfilme oder Talkshows; mit Faszination studiert der Kieler Filmemacher und Videokünstler verschiedenste populäre Formate und stellt sie, mit eigenen Inhalten, nach. Dabei hinterfragt er das gesellschaftliche Diktat von Glück und Erfolg. So lässt Michael seine Protagonisten gerne mit Elan auftreten und gnadenlos ins Leere laufen. Seine inszenierten Handlungen verwebt er geschickt mit Internet-Fundstücken, Fetzen aus Film und Fernsehen sowie 3-D Animationen und entfacht so ein mediales Feuerwerk. Seine Arbeiten liefen sowohl in Kunstaustellungen als auch auf Filmfestivals im Kino. Michael pendelt zwischen Kiel und Wien. Sein jüngstes Werk "Tödliche Identität", indem er das "Tatort"-Format auf die Schippe nimmt, premierte letzte Woche auf der *Diagonale*, dem größten Festival des österreichischen Films.

Moses Merkle

BA PhotoMedia (Film&TV productions) 2001 Dipl. FH Freie Kunst (Muthesius) 2009

Gute Geschichten muss man nicht erfinden, sie finden vor unserer Nase statt. Die Kunst besteht darin sie zu erfassen und spannend zu erzählen.

Der gebürtige Berliner studierte Film und Fernsehen an der Bournemouth University in England. In der deutsch-dänischen Fortbildung FILMTRAIN zum Dokumentarfilmproduzenten entstand das Teenager-Portrait "Sampling 16" (2005) Es folgte das winterliche Roadmovie "From Kiel to East of Warsaw" (2008). Er arbeitet zudem als Grafiker und Fotograf. Im Auftrag des Kieler Lichtfeldkamera-Pioniers Raytrix GmbH kreierte er unter anderem 2013 die Sonderausstellung "Lichfeldfotografie" für das Deutsche Museum in München.

Erfahrung mit Jugendlichen.

Vor seinem Engagement mit *Kunst-hoch-Schule* war er 2011 und 2013 Mitorganisator der Sommer-Videoworkshops "Wissenschaft Abgedreht" des Ifm Geomar indem er 14- bis 18-Jährige in ihrer Umsetzung meereswissenschaftlicher Prinzipien in Kurzfilmen betreute. Für das Pilotprojekt der Landesregierung "Kultur trifft Schule" wurde er kürzlich mit 59 weiteren schleswig-holsteinischen Kunstschaffenden zum Kulturvermittler ausgewählt.

Moses lebt mit seiner Partnerin und seinem 2-jährigem Sohn in Stakendorf.

**H
O
C
H
S
C
H
U
L
E
K
U
N
S
T**

Die Kraft der Angst

5-Tage Videoworkshop für die Oberstufe

"Wenn einer keine Angst hat, hat er keine Phantasie." ist ein treffendes Zitat von Erich Kästner, das dazu animiert das Potential in unseren Ängsten zu erkennen. Angst kann uns belasten, aber auch Möglichkeiten sichtbar machen und ungeahnte Kräfte in uns freisetzen.

Es gibt die Angst um Leib und Leben, es gibt Versagensängste, Ängste der Ausgrenzung, Angst um Gesichtsverlust, Trennungs- oder Konfliktangst. Aber welche Bilder können diese Ängste so transportieren, dass sie sich auf den Zuschauer übertragen? Welche Bilder stehen für die Überwindung der Angst?

Von unten betrachtet sieht der Sprung vom 5-Meter Brett so groß nicht aus, auf dem 5-Meter Brett hingegen ist die Wahrnehmung aber eine ganz andere. Wenn wir mit der Kamera die Angst des Turmspringers kommunizieren wollen, ist es klar welche Perspektive wir wählen.

Wir möchten mit einer Schülergruppe eine einfache narrative filmische Erzählung erarbeiten und umsetzen. Thematisch soll Angst und die Kraft, die in ihrer Überwindung liegt, verhandelt werden. Dabei werden die Schüler über das Thema Angst sprechen und in einem Drehbuch-Crashkurs einen Plot entwickeln. Die Herausforderung ist es, nicht mit Worten, sondern mit Bildern zu erzählen.

Unsere alltägliche Wahrnehmung unterscheidet sich grundlegend von der einer Kamera. Wir nehmen jede Situation in ihrer Gesamtheit wahr, während die Kamera verschiedene Elemente isoliert voneinander wahrnimmt, die wir zu einem Gesamteindruck verbinden müssen. Dabei spielt das genaue, mehrschichtige Beobachten eine entscheidende Rolle. Jedes Detail, jeder Ort, jede Geste hat plötzlich eine Wichtigkeit. Dieser "Kamerablick" kann Potential in unserer Umwelt sichtbar machen, das uns ansonsten verborgen bliebe, ebenso wie uns oft das Potential in Dingen, vor denen wir Angst haben, verborgen bleibt.

Angst ist ein Grundgefühl, das jeder in sich trägt und das uns alle verbindet. Wenn Vera Miles in Alfred Hitchcocks "Psycho" die Kellertreppe hinuntergeht, spüren wir förmlich ihre Angst. Sehen wir einen Film, dann gibt es kaum ein Gefühl, das sich so direkt überträgt.

**HOCH
SCHULE
KUNST**

Und es hat Zoom gemacht!

5-Tage Videoworkshop, Klassenstufen 8-13

"Der Zoom ist Tabu!" war eins der ersten Dinge, die ich in meiner Kamera-Ausbildung eingetrichtert bekam. Die Begründung: der Zoom ist unnatürlich, denn das menschliche Auge kann hoch, runter, links und rechts gucken, *aber es kann nicht zoomen!*

Das stimmt, aber die Kamera kann! Und Google maps! Und seitdem es Tablets und Touchscreens gibt hat man bereits Kleinkinder beobachtet, die sich mit dem Spreizen von Zeige- und Mittelfinger in Bilder hineinzoomen (und frustriert sind, wenn es beim Bilderbuch nicht klappt). Kurz: Der Zoom ist vom Spagettiwestern im Alltag unserer erweiterten visuellen Wahrnehmung angekommen. Und wenn uns etwas in unserem Blickfeld überrascht, "zoomt" dann nicht unsere Aufmerksamkeit auf das Objekt?

Dieser Workshop widmet sich voll und ganz dieser, als laienhaft verpönten, Kameratechnik. Die Schüler lernen die verschiedenen Effekte und Einsatzweisen des Zooms kennen und nutzen und entwickeln mit diesem Wissen Kurzfilme, die den Zoom als zentrales Element einsetzen.

Zur Anregung mögliche Filmprojekte, die auf dem Zoom aufbauen:

Zoomwanderung Die Kamera zoomt auf ein Objekt oder Person. Das gleiche Motiv wird von der anderen Seite aufgenommen, ausgezoomt zum nächsten Objekt geschwenkt, hineingezoomt usw. Mit der Methode können in kurzer Zeit riesige Distanzen "abgewandert" werden, sowohl über Land als auch durch das Straßen-Labyrinth einer Stadt.

Zoom Surprise Wenn wir einen beliebigen Weit-winkligen Bildausschnitt wählen ist es schwer abzuschätzen wie der Bildausschnitt aussieht, wenn komplett hineingezoomt wird. Was auch immer in diesem Bildausschnitt ist, es bekommt unwillkürlich eine besondere Aufmerksamkeit. Diese zufällig Auserwählten Dinge/Personen werden in eine Erzählung eingearbeitet.

Hier ein kurzer Überblick über verschiedene Zoom-Effekte:

- Ein-zoomen** Die Person oder das Objekt auf welche/s gezoomt wird bekommt eine besondere Aufmerksamkeit.
- Aus-zoomen** Hier wird allmählich die Umgebung des Objekts oder der Person sichtbar und in Relation gesetzt.
- Schwenk-zoom** Bei der statischen Verfolgung eines bewegten Objekts wird ein Zoom mit einem Kameraschwenk kombiniert. Der Zoom wird so kaum wahrgenommen. Wird gerne bei Verfolgungsjagden eingesetzt.
- Reiß-zoom** Per Hand wird das Zoomobjektiv blitzschnell auf oder/und zu gedreht. Sehr beliebt in Bollywood Tanzszenen. Lässt das Bild "Pumpen".
- Dolly-zoom** Kamerafahrt mit gleichzeitigem *gegenläufigem* Zoom: Die Bildmitte bleibt unverändert während sich die Perspektive an den Rändern verschiebt, quasi als würde der Zuschauer in einen Tunnel hineinfahren, dessen Ende aber nicht näher kommt. Vermittelt das Gefühl von Haltlosigkeit.

Makroversum- Ganz Nah

5-Tage Videoworkshop, Klassenstufen 6-13

Entomologen, Zahnärzten und Uhrmachern ist das Makroversum vertraut. Uns anderen hingegen begegnet es nur selten; im Schminkspiegel etwa, oder auf einer Wiese liegend zwischen Gräsern und Insekten...

Wenn ein Objekt 1:1 auf dem Fotochip einer Kamera abgebildet wird sprechen wir von einer Makroaufnahme. Das heißt, das Makroversum ist die Welt der kleinen Details. Hier finden wir die kitzelnde Fliege, die zuckenden Wimpern, die rollende Träne, die sprudelnde Brausetablette, den tickende Sekundenzeiger. Im Makroversum ist viel Staub und Dreck, hier erkennen wir schnell ob etwas alt, neu, tot oder lebendig ist. Im Makroversum sind wir gewissermaßen auf dem Boden der Wirklichkeit angekommen.

Die Schüler sollen in vier Gruppen eine narrative Erzählung (eine kleine Geschichte oder eine einzelne Szene) entwickeln, die ausschließlich mit Makro-Videoaufnahmen bebildert wird. Das bedeutet nicht zwingend, dass sich der Film um kleine Dinge dreht. Es kann ein Gespräch oder Streit zwischen zwei Personen sein, oder auch einfach eine Alltagssituation beschreiben, wie z.B. das Betreten einer Wohnung:

Ein Schlüssel findet das Schlüsselloch, der Fußabtreter sieht eine matschige Sohle, ein Lichtschalter wird angeknipst, die Glühbirne leuchtet auf, Brillengläser sind beschlagen, ein Katzenkopf schmiegt sich ans Bein, Schlüssel werden auf eine Tischplatte gelegt... usw.

Durch die Einschränkung des Bildausschnitts sind die Schüler gezwungen ihre Sinne zu schärfen und genau zu beobachten, wo sich das Zentrum einer Handlung befindet und welche Dinge zur Atmosphäre oder Stimmung eines Ortes beitragen. Zum Beispiel entspringen die meisten Raumfüllenden Klänge dem Makroversum. Es ist ein wenig so, als ob wir das zeigen, was Blinde hören und fühlen.

HOCH
SCHULE
KUNST

Die Brücke

5-Tage Video- und Audioworkshop für die Klassenstufen 9-13

Eine Brücke erfüllt einen klaren Zweck: Sie verbindet. Ihre Symbolkraft ist so beliebt, dass sie die Rückseite der Euroscheine ziert. Die Brücke ist aber nur für den bestimmt, der sich bewegt. Für den, der stehen bleibt wirkt sie schnell als Unort. Im Spielfilm ist es bereits ein Klischee, dass der am Leben zweifelnde Protagonist sich von der Brücke stürzen will, oder dass der gesellschaftlich Gestürzte unter ihr haust. Auch in den Medien gibt es die Brücke als Unort, wie im Fall des Holzklotzwerfers von Oldenburg. So ist eine Brücke zugleich Projektionsfläche für Erfolg (Bewegung und Vernetzung) und Abstieg (Stillstand).

Was ist eine Brücke an sich, jenseits einer Projektionsfläche?

Sie ist ein Resonanzkörper: Die LKW donnern, PKWs Rauschen, und unter der Brücke gibt es meist ein unwirkliches Echo. Sie ist Schutz vor Sonne und Regen, oder sie liefert eine besondere Aussicht, oder sie ist eine Leinwand für Sprayer...

Wir würden die Schüler anleiten ein Video Portrait einer Brücke zu drehen, mit besonderer Aufmerksamkeit auf Klang und Akustik, sowie der Ausarbeitung der Kontraste verschiedener Wahrnehmungsperspektiven desselben Objektes.

Das Resultat kann dokumentarische Verdichtung, eine kleine Geschichte, oder auch eine Inzenierung sein, die das Beobachtete reflektiert.

Die Schüler arbeiten in vierer Gruppen, lernen den professionellen Umgang mit Video und Ton und lernen ein ihnen bekanntes Objekt neu zu betrachten.

2014 nahm eine Klasse des Berufsbildungszentrums Rendsburg-Eckernförde an diesem Workshop Teil. In Kleingruppen wurde an unterschiedlichen Blickwinkeln und Handlungssträngen gearbeitet und dann gemeinsam in der Medienwerkstatt der Muthesius in Kiel zum markanten 5-minutenfilm "Auf einem Gleis" zusammengeschnitten. Der Film der Schüler wurde inoffiziell sogar als Vorfilm im Kommunalen Kino gezeigt.



**HOCHSCHULE
KUNST**

Beseelt: Der Turm

5-Tage Videoworkshop für die Klassenstufen 11-13

Wir kennen es aus der Werbung, aus Kinderbüchern und vielleicht auch ein wenig aus unserer eigenen kindlichen Wahrnehmung: Dass eigentlich seelenlose Objekte ein Bewusstsein besitzen, ja sogar richtig Persönlichkeit haben! Für gewöhnlich zeigen sie menschliche Züge. Bei Autos ist es einfach; da fungieren die Scheinwerfer als Augen und der Kühlergrill als Mund. Wenn die humanoide Ähnlichkeit nicht vorhanden ist werden z.B. der lustigen Milkschokolade kurzerhand Arme und Beine verpasst und ein Gesicht aufgemalt.

Aber kann man jedes beliebige Objekt *beseelen*? Wie verhält es sich bei Bauwerken? Geht es auch *ohne* Nase, Mund und Augen?

Der Turm (Fernsehturm Kiel)

Das erste, was der Kiel-Reisende von der Stadt sieht, ist der Fernmeldeturm mit seinem runden Schalenbau. Sein Architekt, Herr Kreisel, erhielt 1977 für das Bauwerk, welches Vorbild für drei weitere Fernsehtürme in Westdeutschland wurde, eine lobende Erwähnung beim „Architekturpreis Beton“. Sein schmuckloses, aber ehrliches grau hebt sich ab von dem satten grün der Wälder und Parkanlagen und dem rot des Klinkerbaus der Kieler Wohnblöcke. Seine ungewöhnliche Form lässt keinen Größenvergleich zu. Wie ein Scheinriese wirkt er gigantisch aus der Ferne und überraschen klein aus der Nähe. Auch als Orientierungspunkt taugt er nur bedingt, sieht er doch von allen Seiten gleich aus. Wenn man sich im Vieburger Gehölz direkt unter ihm befindet wird man unweigerlich in die futuristischen Träume der 70er versetzt, ähnelt doch die Betriebskanzel einer Fliegenden Untertasse. Oft verschwindet seine rot blinkende Spitze in den tief ziehenden Wolken der Küstenstadt. Aber selbst wenn man den Turm nicht sieht ist er doch dauerhaft präsent. Die Wellen für Radio und digitales Fernsehen, die er rund um die Uhr ausstrahlt, sind in Kiel allgegenwärtig.

Workshopablauf

Die Klasse geht den Turm besichtigen und entscheidet gemeinsam, wie bei einem menschlichen Protagonisten, über den Charakter, die Motivation und Fähigkeiten des Turms (*vielleicht auch übermenschliche Fähigkeiten, wie Gedankenübertragung*) und wie dies in einer narrativen Handlung in Bild und Ton zum Ausdruck gebracht werden kann.

Dann teilt sich die Klasse in kleinere Gruppen und entwickeln jeweils eine kurze narrative Handlung die den Turm beinhalten. Nach einer Einweisung in die Funktion von Kamera und Ton werden alle Geschichten zeitgleich gedreht und danach gemeinsam geschnitten.

Die Ziele dieses Workshops:

- Entwicklung städtebaulichen Bewusstseins und Betrachtung des eigenen ästhetischen Empfindens (was ist schön, was ist hässlich und warum)
- Entwicklung einer dramatischen Handlung für Film
- Beseelen eines leblosen Objektes mittels Assoziationen
- Erster professioneller Umgang mit Video und Ton
- Erster Umgang mit einem linearen Videoschnittprogramm
- Schneiden von Parallelhandlungen

H
O
C
H
S
C
H
U
L
E
K
U
N
S
T